

Verschiedenes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **11 (1895)**

Heft 23

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

reichen, sondern an Wänden hängen, damit die Luft dort freies Spiel hat. In einem andern modernen Schulpalaste hatte man so viel Platz an Korridore und Gänge verschwendet, daß man in den Schulsälen nicht mehr Platz für zweifelhafte Bänke hatte, sondern vierstellige verwenden mußte. Daß die Ventilationskanäle meistens zu eng und in Mauerwerk ausgeführt sind, sei nur nebenher erwähnt. Bei dem handlichen ergiebigen Brennmaterial Coaks oder Anthracit würden wir schwere Rippenöfen mit 8 cm abstehendem Mantel und daher reichlicherer Luftcirculation einer Centralheizung vorziehen, zumal diese bei tiefen Temperaturen schwierig zu behandeln ist.

Aus vorerwähntem Allem ergibt sich, daß die Schulpaläste keineswegs die vollkommensten Schulhäuser sind, zumal wenn sie unpraktisch planiert und montiert werden. B.

Verschiedenes.

Öffentliche Beleuchtung mit Auerlicht. Die Verwendung des Dr. v. Auer'schen Gasglühlichtes hat seit einiger Zeit eine interessante und wichtige Erweiterung gefunden, indem dieses Licht jetzt auch für öffentliche Beleuchtung von Straßen und Plätzen in Anwendung kommt.

Dies schien mit Rücksicht auf die Subtilität des Glühnetzes Anfangs als ganz ausgeschlossen. Der Erfinder, Dr. von Auer, ein Mann von erst 36 Jahren, ruht aber keineswegs auf seinen Lorbeeren aus, sondern arbeitet in seinem großen Fabriks-Laboratorium in Uggersdorf (bei Wien) rastlos weiter und stehen noch wichtige Verbollkommnungen bevor. Die Verwendung des Auerlichtes für Straßenzwecke hat Dr. von Auer durch Konstruktion eigenartiger Brenner und Laternen erreicht, die die Lampen vor den Einflüssen jeder Witterung vollkommen schützen.

Das elektrische Glühlicht hat sich als zur Straßenbeleuchtung noch nicht als vollkommen geeignet erwiesen. Denn die elektrische Glühlampe, mit ihrer Leuchtkraft von 16 oder selbst 20 Normalkerzen, ist zu teuer, um sie allgemein als Ersatz der Gasflammen einzuführen, indem die Kosten das Gaslicht etwa das 3fache übertreffen. Die elektrische Bogenlampe dagegen beleuchtet den Punkt, an welchem sie plaziert ist, zu stark, während man in einer Distanz von etwa 20 Metern schon Lichtmangel empfindet. Nun geht es aber nicht an, die großen Bogenlampen etwa so dicht nebeneinander und in so großer Zahl zu plazieren, wie die Gaslaternen und daraus erklärt sich zum großen Teil, daß das elektrische Licht für Beleuchtung von Straßenzügen eine verhältnißmäßig geringe Anwendung findet. Das Prinzip der sogenannten „verteilten Beleuchtung“ ist eben auch hier maßgebend, d. h. lieber mehrere entsprechend verteilte kleinere Lichtquellen, als eine einzige große.

Die Mittel zwischen der zu starken Bogen- und der zu lichtarmen elektrischen Glühlampe hält aber gerade die Auerlampe mit ca. 60 Normalkerzen, bei einem noch dazu äußerst sparsamen Gasverbrauch und einem großen Strahlungsvermögen.

Diese Umstände haben bereits mehrere Städte zur Einführung des Auerlichtes als Straßenbeleuchtung veranlaßt. Die Erfolge waren durchaus befriedigende, so daß nach probeweiser Beleuchtung einzelner Straßen zur allgemeinen Einführung geschritten worden ist.

Von den Städten, die das Auerlicht partiell oder generell schon seit einem Jahre eingeführt haben, sind zu nennen: Paris (Place de la Concorde, du Théâtre français, Bois de Boulogne, Notre Dame etc.), Bremen, Wiesbaden, München, Budapest, Baden bei Wien, St. Pölten, Linz etc. In der Schweiz hat die Stadt Winterthur den Anfang gemacht und seit kurzem werden auch in Zürich (Bahnhofstraße) Versuche gemacht. — Die hiesigen Probelampen sind neuester Konstruktion, es entfällt hierbei der Glaszylinder und somit das lästige Springen, und ist das allabendliche Anzünden in der Weise überflüssig

gemacht, als durch eine einfache Hebelbewegung ein konstantes, an der Lampe angebrachtes Zündflämmchen das Licht sofort in Funktion bringt.

Durch die Gründung einer selbständigen Auergesellschaft in der Schweiz ist wohl auch eine Reduktion der Preise für Lampen und Glühkörper zu erwarten, was der rascheren Verbreitung dieses Beleuchtungsmittels, das heute bereits ein populärer Konsumartikel geworden ist, nur förderlich sein könnte, und deshalb ist der Auer-Unternehmung schon in ihrem eigenen Interesse ein billigerwerden wärmstens zu empfehlen. Hoffentlich findet dieser Appell ein baldiges Echo! Ueber die erwähnte Bildung einer selbständigen Schweiz. Auergesellschaft erhalten wir nachstehenden Bericht:

Schweizerische Gasglühlicht-Aktiengesellschaft (System Dr. v. Auer). Die Erzeugung und der Vertrieb des Dr. v. Auer'schen Gasglühlichtes liegt bekanntlich in fast allen selbständigen Staaten in den Händen eigener Aktiengesellschaften, die ihre Patent- und Exploitationsrechte vom Erfinder Dr. v. Auer, resp. von der Oesterreichischen Auergesellschaft, deren Präsident Dr. v. Auer ist, erworben haben. In der Schweiz geschah der Vertrieb bisher durch die Oesterreichische Gesellschaft mittelst einer von ihr abhängigen General-Repräsentanz, mit dem Sitze in Zürich. Nun hat sich hier unter dem Patronat der Oesterreichischen Gesellschaft eine selbständige Auergesellschaft unter der Firma „Schweiz. Gasglühlicht-Aktiengesellschaft“, System Auer, gebildet, die ausschließlich die Erzeugung und den Vertrieb des Auer'schen Gasglühlichtes zum Zwecke hat. Die konstituierende General-Versammlung der neuen Gesellschaft, deren volleingezahltes Aktienkapital 500,000 Fr. (1000 Stück Aktien zu 500 Fr.) beträgt, hat am 15. d. M. in der Notariatskanzlei Zürich I, im Beisein des Herrn Notars Karrer und unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Adolf Gallia, aus Wien stattgefunden. In den Verwaltungsrat wurden gewählt die Herren: Dr. Adolf Gallia, Hof- und Gerichts-Advokat, Vice-Präsident der Oesterreichischen Gasglühlicht-Aktiengesellschaft, Wien I, Dr. Ludwig Haitinger, Direktor derselben Gesellschaft, zugleich Direktor der Chemischen Fabrik zur Erzeugung des Auer'schen Leuchtflüssigs und Ingenieur Bernhard Kund, bisheriger General-Repräsentant der Oester. Gesellschaft für die Schweiz, Zürich, Schweizergasse 11. Als Buchsachverständiger und Rechnungsrevisor wurde Herr W. Elsener, Rechtsanwalt und Bücherexperte in Zürich gewählt. Zum Direktor wurde Ingenieur Herr Bernhard Kund, der früher 5 Jahre technischer Direktor der Wiener Unternehmung war, berufen und mit der technischen und kommerziellen Leitung des neuen Unternehmens betraut.

Wasserversorgung Rheined. Nachdem der seit Februar 1892 mittels Grab- und Sprengarbeit betriebene Stollenbau zur Auffindung von Quellwasser sozusagen erfolglos geblieben, indem nur ein sehr minimales Wasserquantum erhältlich war, haben sich die Unternehmer der Wasserversorgung des Städtchens entschlossen, offen fließendes Quellwasser in der Gemeinde Wolfthalben anzukaufen. Diese Bergquellen werden hinreichend Wasser liefern, um Rheined vom nächsten Jahre an mit einer genügenden Wasserversorgung zu versehen.

Wasserversorgung Ragaz. Herr Ingenieur Kurrsteiner von St. Gallen hat sich nach Bättis begeben, um dortselbst die Wasserversorgung für Ragaz zu studieren. Ragaz-Dorf hat bis jetzt ein meist ungesundes und ungenügendes Trinkwasser. Es tritt daher für ganz Ragaz die Frage einer richtigen Wasserversorgung in den Vordergrund und besseres Wasser wird kaum erhältlich sein, als aus den Schluchten von Bättis. Die Zuleitung ist zwar etwas lang und wird große Opfer erfordern. Die Kosten dürften sich auf circa 300,000 Fr. belaufen.

Wasserversorgung Göslikon. Göslikon (Aargau) hat die Erstellung einer Wasserversorgung beschlossen.